

Ich begrüße Sie zur heutigen Losungsandacht. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Psalm 6 Vers 10 :

*Der HERR hört mein Flehen; mein Gebet nimmt der HERR an.*

Stimmt das denn?

Atheisten bestreiten genau das. Sie sagen: Wenn es deinen Gott geben würde, dann *müsste* er deine Gebetswünsche erfüllen - wie ein Wunscherfüllungsautomat, oder wenigstens wie ein einigermaßen zuverlässiger Butler.

"Ist Gott etwa mein Wunscherfüllungsautomat oder mein Butler?" frage ich da normalerweise zurück.

Aber diese Antwort löst das Problem nicht, dass Gott mein Flehen oftmals nicht so erhört, wie ich mir wünsche, oder auch manchmal gar nicht.

Mit Gebetswünschen ist das so eine Sache:

Manchmal erlebe ich, dass sie sich erfüllen. Und hin und wieder ist genau *das* das Blödeste, was überhaupt hätte passieren dürfen. Da gilt das Sprichwort:

*Pass auf, was du dir wünschst: Es könne in Erfüllung gehen!*

Auch wenn man in einer entscheidenden Lebenssituation erlebt, dass ein Gebet so erhört wurde, wie man es erhofft hatte, trifft gelegentlich auch das Gegenteil ein: Dass trotz intensiven Betens der schlimmstmögliche Schicksalsschlag erfolgt.

Meistens erlebe ich es so, dass meine Gebetswünsche erhört werden - das heißt, dass dann in Bezug auf den Wunsch etwas passiert, aber eben *nicht* genau das, was ich mir vorgestellt hatte.

Das kenne ich ja schon aus meiner Kindheit: Hatte mir zu Weihnachten einen hübschen Panzer gewünscht, bekam aber dann einen großen Legobaukasten geschenkt. Nach dem Motto: "Damit kannst du dir deinen Panzer bauen. Aber auch noch viele andere, friedlichere Sachen."

Und da Gott kein Automat ist und auch kein Butler, muss man davon ausgehen, dass die eigenen Wünsche ... na, eben: *angepasst* werden. Oder sie werden erfüllt, aber nicht gleich, sondern viel später erst. Das macht die Sache kompliziert mit der Gebetserhörung.

Kurzum: Es lässt sich kein *direkter* Zusammenhang zwischen Gebetsbitte und Erhörung herstellen. Aber dass man nur deshalb beten sollte, um die eigene Stimme zu hören, sich dabei besser zu fühlen und in Kontakt mit dem Universum zu treten: Das halte ich für Energieverschwendung.

Beim Beten geht es um etwas. Um das Wohlergehen von einem selbst oder von anderen. Um Gelingen. Um Dank. Um Rettung.

Wie auch in unserem Losungpsalm:

Dem Psalmsänger - man schreibt das Lied dem König David zu - war es ähnlich ergangen wie vielen von uns in der letzten Zeit: Eine schwere Krankheit hatte ihn heimgesucht. Sein Körper und sein Geist lagen in Agonie. Er dachte schon, er würde sterben. Ans Bett gefesselt fühlte er sich hilflos, da seine Feinde keineswegs Mitleid mit ihm hatten, sondern seine Krankheit und Schwäche ausnutzten, um gegen ihn vorzugehen.

Doch dann wendete sich das Blatt: Das Weinen und die Gebete des Psalmsängers wurden erhört, und seine Feinde verzogen sich ganz schnell wieder in die Löcher, aus denen sie hervorgekrochen waren.

Langer Rede kurzer Sinn: Es gibt keinen Beweis, dass Gott Gebete erhört, und es *kann* auch keinen geben.

Man kann aber - wie unser Psalmsänger - *rückblickend* feststellen:

Gott hat mein Gebet erhört.

Oder: Es hat lange gedauert, doch dann wurde mein Gebet erhört.

Oder: Ich kann nicht erkennen, dass Gott mein Gebet erhört hat.

Oder: Zum Glück hat Gott mein dummes Gebet nicht erhört.

Oder: Mein Gebet war ziemlich naiv, aber zum Glück hat Gott es besser gefügt.

Und noch ein kleiner Ratschlag von Jesus aus unserem heutigen Lehrtext. Der steht im Matthäusevangelium, Kapitel 6 Vers 6:

*Wenn du betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.*

Man braucht keinen großen Bahnhof für Gebete. Die sind eine intime Angelegenheit. Und man möge sich kurz und präzise fassen. Gott mag das.

Wir beten, wie Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Amen.